

Persistenter Identifier: 1529487027376_1882

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1882

Signatur: XIX/135.2-1,1882

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/1/

Abschnitt: Bautechnische und baukünstlerische Notizen.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/389/LOG_0256/

zeichner des jeweiligen Trocken-Stadiums dient. Wenn das Rohr aufgehört hat, Kondensationswasser abzugeben, so ist das im Raume aufgestapelte Holz trocken, und braucht man sich hierüber nicht erst durch zeitraubende Versuche davon zu überzeugen. Im Raume selbst hat man also außer der Aufstapelung und der Herausnahme des Holzes gar nichts zu thun, er bleibt über die Dauer des ganzen Prozesses verschlossen. Die Trocknung geschieht so normal, ohne jede Anwendung hoher Temperatur, und gleichzeitig schnell, daß vollständig durchnähtes Holz in einigen Tagen (ohne sich zu werfen, zu verziehen, oder sonst irgendwie welche Formveränderungen anzunehmen) durchaus trocken ist. Die bekannte Zeitschrift „Scientific Amerikan“ erklärt hierüber: „daß das, was bislang für unmöglich gehalten wurde, in der That durch Fullers Methode erreicht sei!“

W r.
Hamburg am 12. December. Heute Vormittag 10 Uhr fand auf der Sternschanze eine **Feuerprobe** an einem, mit **Rabitz'schem feuerfesten Patentputz** versehenen Gebäude statt. Bereits sind anderwärts günstige Proben mit der Rabitz'schen Erfindung angestellt worden. Die qu. Masse wird „vulkanischer Cement“ genannt und besteht außer geheim gehaltenen Bestandtheilen aus Asphaltpulver und Harzen. Die zusammengesetzte Masse soll unter gewöhnlichen Umständen, wie sie bei Feuerbrünsten vorkommen, unverbrennlich sein und sollte auch heute diese hervorragende Eigenschaft bewahren.

Es war zu diesem Zwecke in der Mitte der Eisbahn auf der Sternschanze ein aus Mauersteinen mit Dachziegeln versehenes, drei Abtheilungen enthaltendes Häuschen errichtet, in welchem drei Arten Verputzung — Putz auf doppeltem Rohrgewebe, Putz auf Schaalung und der Decken- und Wandputz von Rabitz — Verwendung gefunden hatten, um mit den ersteren beiden bisher gangbaren Arten einen Vergleich gegen das System Rabitz anzustellen.

Der Erfolg war für Letzteres ein recht günstiger, da trotz der hervorgerufenen Gluth sich der Deckenputz außerordentlich gut hielt.

Als die Decke mit gewöhnlichem Putz auf Schaalung und mit dem Rohrgewebeputz schon in 12 resp. 15 Minuten durchgebrannt waren, hielt der Patentputz noch wacker Stand, der, nachdem man nach 32 Minuten die anderen beiden Abtheilungen gelöst hatte, nochmals einer Unterheizung ausgesetzt wurde und auch dieser trefflich widerstand.

Das Gutachten fiel demnach in jeder Weise günstig aus.

—n

Bautechnische und baukünstlerische Notizen.

Eine Kraftvermietungswerkstätte. Eine solche Anlage ist von der Stadt Nürnberg im Jahr 1857 an Stelle einer abgebrannten Mühle erbaut worden. Es ist die sogenannte Schwabennühle daselbst, ein an der Pegnitz gelegenes, 4 stöckiges Gebäude mit 48 darin eingerichteten Werkstätten für verschiedene Gewerbetreibende, besonders Metall- und Holzdreher, Eisenarbeiter, Mechaniker etc. Jedes der 4 Stockwerke hat der Länge des Gebäudes nach in der Mitte einen Gang, an dessen beiden Seiten die einzelnen Werkstätten sich anschließen. Unterhalb der Decke jedes Ganges liegen die Haupttransmissionswellen, welche durch die an dem einen Ende des Gebäudes angebrachte, vertikale Achse bewegt werden. Auf diese vertikale Achse wirkt unten die Triebkraft der Wasserradwellen durch entsprechende Verbindungsgetriebe. Es sind zwei große Wasserräder, welche vor der Hinterseite des Gebäudes liegen, angelegt, von welchen jedoch meist nur das eine im Betriebe ist und dafür genügt. Die Triebkraft ist auf ca. 24 Pferdekraft bemessen, welche Kraft dem Nutzeffekt der hierfür bestimmten Abtheilung des Aufschlagwassers der Pegnitzflusses entspricht. Die Räder sind nach dem Poncelet-System gebaut, fast 3 m breit, von nahezu 6 m Durchmesser und etwa 1,2 m Wasserfallhöhe.

Die Einrichtung soll sich, auf Grund der gemachten Erfahrungen, für die beteiligten Gewerbsleute als vortheilhaft und werthvoll erweisen. Meist sind die Werkstätten sämmtlich verpachtet. Die unmittelbare Ueberwachung der ganzen Anlage ist einem Hausmeister anvertraut.

Bezüglich der Verpachtung bestehen zwei verschiedene Miethe-Verträge, der eine für den zu benützbaren Raum, der andere für die Triebkraft. Bei der Vermietung von Triebkräften wird von dem Grundfuge ausgegangen, daß nur so viel Kraft abgegeben wird, als das Werk bei normalem Wasserstande, d. h. bei eben noch vom Wasser befruchtetem Wehrbaum, leistet.

Mietheobjekt ist eine getheilte oder mehrfache Pferdekraft. Dieselbe wird gemessen, indem während der Prüfung die Haupttransmission 66 Umdrehungen pro Minute macht, die Kraft auf ein Schucker'sches Dynamometer und von diesem auf die Werk-

stättentransmission übertragen wird. Sämmtliche Arbeitsmaschinen, für welche Kraft gemietet wird, sind sodann in volle Thätigkeit zu setzen und wird die dabei durch das Dynamometer sich ergebende Kraft der Berechnung zu Grunde gelegt. Dem vermietenden Magistrat steht jederzeit die Kontrolle der Triebkraft zu; wird eine Ueberschreitung derselben constatirt, so hat der Miether die Kontrollkosten zu tragen. Die gemietete Triebkraft darf täglich von Morgens 6 Uhr bis Abends 7 Uhr benützt werden. Nur ausnahmsweise kann diese Zeit auf Ansuchen des Miethers durch magistratische Verfügung gegen besondere Bezahlung bis Abends 9 Uhr verlängert werden.

Wegen Schwänerung der Wasserkraft oder Stillstand des Werkes durch niederen Wasserstand, Eis oder Hochwasser, wird durch den Magistrat keine Haftung übernommen. Bei ganz geringem Wasserstande der Pegnitz hat sich jeder Miether eine Reduktion seiner Arbeitszeit und der regelmäßigen Benützungsdauer der Wasserkraft ohne Recht auf Entschädigung gefallen zu lassen. Art und Umfang der Reduktion, wie die Vertheilung der Arbeitsstunden unter die einzelnen Miether bestimmt der Magistrat. Als Regel gilt hierbei, daß ein Theil der Miether von früh 4 bis Mittags 12 Uhr, ein anderer Theil von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends, ein dritter Theil von 8 Uhr Abends bis früh 4 Uhr die Wasserkraft des ganzen Werkes benützt.

Die Bau- und Einrichtungskosten (soweit solche von den Kosten des gleichzeitig und im Zusammenhange hiermit hergestellten Wasserdruckwerkes ausgeschlossen werden konnten) belaufen sich auf 80 000 fl. oder 137 143 Mk. ohne den Ankauf des früher bestandenen und hierzu benützten Mühlenwesens. Die Miethe für ein Quadratmeter Werkstättenfläche kostet jährlich 4 Mk. 90 Pfg. — 1 Pferdekraft kostet jährlich: 515 Mk.; $\frac{1}{2}$: 288 Mk.; $\frac{1}{4}$: 155 Mk.; $\frac{3}{4}$: 412 Mk.; $\frac{1}{3}$: 189 Mk. (Wochenbl. f. Handel und Gewerbe.)

— Bekanntlich ist der Schleusenhafen „Brahemünde“ bei Bromberg einer der Haupteinfuhrplätze für **russisches und galizisches Bau- und Nutzholz**, und fast alle von der Weichsel kommenden, für Berlin, Stettin, Magdeburg etc. bestimmten Transporte müssen diesen Hafen, wie den Bromberger Kanal passieren, weil sich hier alle — nicht für Danzig bestimmte — Hölzer konzentriren. Somit giebt dieser bedeutende Sammelplatz ausländischer Nutzholzer einen nicht zu unterschätzenden Faktor für die Bedeutung derselben auf dem inländischen Markte. Gegenüber der im Abgeordnetenhanse gethanen Aeußerung, daß der inländische Markt in letzter Zeit durch die Raubabholzungen in Rußland von ausländischen Nutzholzern überschwemmt wurde, ist folgende Verkehrsstatistik, welche für das Jahr 1882 das Gegentheil von dieser Behauptung aufweist, äußerst belehrend. Es passirten nämlich:

	Hafen Brahemünde	Bromberger Kanal
1874	594 346	578 109 lfd. Meter
1875	643 452	615 151
1876	469 374	440 042
1877	483 271	453 298
1878	531 952	506 167
1879	431 088	402 284
1880	617 359	607 712
1881	643 579	623 754
1882	ca. 545 000	525 429

so daß auf der Weichsel 1882 etwa 100 000 lfd. Meter Nutzholz weniger aus Rußisch-Polen nach Deutschland eingeführt sind, als im Vorjahre 1881, in welchem allerdings in den letzten 10 Jahren der größte Import, wenn auch nicht viel überwiegend denjenigen des Jahres 1875, stattfand. Der Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal hat sich dagegen wesentlich gegen das Vorjahr gehoben.

Das Deutsche Reich scheint mit seinen **Dienstgebäuden** entschieden Unglück zu haben, wie das „Berl. Tagbl.“ meldet. Neuerdings erwähten wir der enormen Staatsüberschreitungen an den Unterhaltungskosten des Kanzlerpalais. Allein nicht anders steht es mit der Unterhaltung des Dienstgebäudes für das auswärtige Amt in der Wilhelmstraße 76 sammt dem zugehörigen Garten. Hierfür waren 18 500 Mark ausgeworfen, und es sind 33 167 Mark verbraucht. Es hat somit eine Staatsüberschreitung von 14 667 Mark stattgefunden! Allerdings sind hier auch die Kosten für die Aufstellung eines Ventilationsapparates einbezogen, welcher in dem Neubau am Wilhelmplatz 2 unumgänglich nothwendig war. Die Luft in den Arbeitsräumen dieses vor wenigen Jahren erst vollendeten Prachtbauwerks war nämlich ganz offenkundig der Gesundheit der Beamten schädlich, und dieser Umstand hatte seine Ursache in der unzureichenden Anlage der Entwässerungsröhren. Endlich zeigt sich bei den Unterhaltungskosten für das Dienstgebäude des Reichsamts des Innern eine Ueberschreitung gegen den Voranschlag im Betrage von 11 662 Mark! Bei keiner anderen Bauverwaltung dürften ähnliche Irrthümer an den Voranschlägen zu vermerken sein; denn um etwas Anderes kann es sich ja selbstverständlich nicht handeln.

Ueber einen beachtenswerthen Fall der Krystallisation des Eisens theilte Ingenieur Browler im Civil-Engineer-Club Folgendes mit: In einer Gießerei riß plötzlich die Krahnkette, welche 10 Jahre lang ununterbrochen ihren Dienst verrichtet hatte, und bei genauer Untersuchung stellte sich heraus, daß die Kettenglieder so spröde geworden waren, daß sie durch kurze, kräftige Hammerschläge auf dem Ambos leicht zertrümmert werden konnten. Durch Ausglühen gelang es, der Kette die frühere Stärke wiederzugeben.

Um Unglücksfällen vorzubeugen, dürfte es sich daher empfehlen, Ketten, wie überhaupt Konstruktionsheile, die häufigen und heftigen Erschütterungen ausgesetzt sind, von Zeit zu Zeit auszuglühen.

Konkurrenzwesen.

Die Akademie des Bauwesens, welcher am 12. cr. der **Wallot'sche Entwurf des neuen Reichstagsgebäudes** vorlag, hat denselben für die Ausführung des Baues empfohlen.

Die **Parlaments-Baufommission** trat am 14. cr. im Reichsamt des Innern zu einer Besprechung zusammen, die von 8 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts dauerte. Die Kommission erkannte an, daß die Uebernahme der Grundstücke, welche für die Erbauung des Reichstagsgebäudes erforderlich sind, in durchaus präziser Weise sich vollzogen hat. Nur allein das Raczyński'sche Palais hat bis jetzt noch nicht übernommen werden können, weil die Verhandlungen mit den Raczyński'schen Erben noch schweben. Alsdann fand die Besprechung über den von Herrn Paul Wallot angefertigten Entwurf des neuen Reichstagsgebäudes statt. Herr Wallot war in der Kommission behufs näherer Darlegung seines Entwurfes anwesend. Die Kommission adoptirte den umgearbeiteten Bauplan des Herrn Wallot. Es wird nun eine Nachtragsforderung an den Bundesrath und Reichstag gelangen, welche die betreffende Rate für den Umbau des Reichstagsgebäudes aufweist, ferner würde dem Reichstag der Bauplan mit noch weiteren Materialien zugehen.

Baugesetze und Prozesse.

Eine in Chemnitz abgehaltene **Gerichtsverhandlung gegen einen Maurer**, der für einen Defonomen einen Neubau ausgeführt hatte, ohne ausreichend fachkundig zu sein und der hierdurch den Zusammensturz einer Giebelwand und den Tod eines Menschen verschuldete, gab dem Staatsanwalt Anlaß, darauf hinzuweisen, wie häufig derartige Straffälle in neuerer Zeit als Folge der gewerblichen Schrankenlosigkeit vorkommen. Schon aus diesem Grunde verlange er strenge Bestrafung für Leute, die von den all-gemein anerkannten Regeln der Baukunst nichts verstehen und durch ihre fachunkundige Leitung von Bantzen Andere in Gefahr bringen. Besser als nachträgliche Abstrafung, die doch nur in sehr beschränktem Maße abschreckend wirkt, würde eine strengere Ordnung des Lehrlings- und Innungswesens vor den Gefahren solcher Pfuscherarbeit schützen!

Rezeptenkaften.

(Aus dem „New-Yorker Techniker“.)

Einfaches Verfahren auf Reisen zur Abformung vertiefter oder nicht zu stark erhabener Skulpturen, Inschriften zc. Dem Architekten, Bildhauer, Steinmetz und Anderen wird es namentlich auf Reisen oft erwünscht sein, von Verzierungen, Schnitzereien, Inschriften zc. möglichst getreue Copien zu erlangen. Die Abformung in Schwefel oder Gyps ist, abgesehen davon, daß die Originale oft solche Abnahme nicht dulden, auch diese Materialien nicht immer zur Stelle sind, ihre Anwendung umständlich ist, auch die Schwere der erhaltenen Formen den Transport theuer und oft unmöglich macht, mißlich. Ich benutze seit langer Zeit auf meinen Touren nachstehendes Verfahren, von dem ich durchaus nicht behaupten will, daß es neu, wohl aber, daß es in den entsprechenden Fachkreisen fast gar nicht im Gebrauch und den Meisten unbekannt sein mag. Ist die abzunehmende Skulptur vermittelst trockener oder nasser Bürste vom anhaftenden Staub und Schmutz gereinigt, so wird dieselbe mit einem angefeuchteten Bogen ungeleimten Druckpapiers in ganzer Ausdehnung überlegt und dieser durch mäßig starkes Antupfen vermittelst eines steifen Pinsels in die vorhandenen Vertiefungen sorgfältig eingedrückt. Je sorgfältiger das Eindringen der ersten Papierlage erfolgt ist, um so schärfere, die kleinsten Einzelheiten wiedergebende Abdrücke wird man erhalten. Das Reiben der ersten Papierbogen an einzelnen Stellen hat nichts zu bedeuten, da später noch Lage auf Lage gebracht wird, soweit solches nothwendig und es die Natur des Gegenstandes erfordert. Ist das Papierformat kleiner, als der abzunehmende Gegenstand, so ist nur nöthig, so viel einzelne Bogen neben einander aufzutupfen, als erforderlich, die ganze Skulptur zu decken, wobei darauf zu achten, daß die einzelnen Stücke in Etwas immer über einander greifen. Auf die ersten Papierbogen wird, sobald dieselben etwas abge-

trocknet, eine zweite, vor dem Auflegen mit Leimwasser bestrichene Lage gebracht und wie vorhin mit dem Pinsel oder der Bürste bearbeitet. Man verstärkt nun die Form durch immer neue Lagen, die man auch, wenn es angeht, mit Stärkekleister bestreichen kann, so lange dies erforderlich. Erst beinahe trocken muß der so gewonnene Abdruck entfernt werden, da, wenn dies früher geschieht, er an Schärfe verliert, später aber Risse bekommt. Bei Rückkunft wird der Abdruck einfach als Form in der bekannten Weise benutzt.

C. K.

Literaturbericht.

Unter den Bestrebungen der Gegenwart, unsere Klassiker, in deren Werken die unveräußerlichen geistigen Güter unserer Nation niedergelegt sind, Jedermann für einen billigen Preis zugänglich zu machen, stehen diejenigen der renommirten Selmar Hahne'schen Buchhandlung in Berlin, Prinzenstraße 54, mit in erster Reihe. Die strebsame Firma hat soeben eine ganze klassische Privat-Bibliothek, bestehend aus nicht weniger denn 53 Bänden, prachtvoll eingebunden in vorzüglicher Ausstattung für den Preis von nur 30 Mark als Fortsetzung jener prächtigen Kollektion der Werke Schillers, Goethes, Shakespeares, Lessings, Körners, Hauffs, Schöfkes, Kleists zc., welche sie vor einigen Jahren zu demselben Preise auf den Markt brachte, zusammengestellt. Die zweite klassische Bibliothek enthält Heine's sämtliche Werke in 12 Bänden in einer Ausgabe, welche allein schon im Ladenpreise 18 Mark kostet, ferner die sämtlichen Werke von Lenau 2 Bände, Chamisso 4 Bände, Boerne 12 Bände, Blumauer 3 Bände, von Lord Byron in vorzüglicher Uebersetzung 8 Bände; Wieland's Werke 10 Bände, Webers Democritos 1 Band und Desjers Perlen deutscher Poesie 1 Band. Diese Werke bilden in ihren stattlichen Ausgaben, sowie auch hinsichtlich ihrer goldverzierten Einbände einen hervorragenden Schmuck für jede Privatbibliothek und eignen sich schon aus diesem Grunde zu prachtvollen und exquisiten Weihnachtsgeschenken. Darüber aber sind wohl alle einig, daß ihr Inhalt zu dem edelsten gehört, was unsere Dichterkünste geschaffen haben, weshalb diese Werke in jeder Familie vorhanden sein sollten, da sich wahre Bildung des Herzens und Geistes nur mit ihrer Hilfe erlangen läßt. Aus diesen Gründen hat schon die oben angeführte erste Kollektion einen so großen Erfolg errungen, daß Selmar Hahne's Buchhandlung aus dem Kreise der Käufer die lebhaftesten Aufforderungen zur Zusammenstellung der zweiten Sammlung erhielt. Daß letzteres nach mehrjährigen Anstrengungen nunmehr in prächtiger Form gelungen ist, könnte man fast als ein buchhändlerisches Meisterstück bezeichnen; wenigstens kann diese Leistung an Reellität und Preiswürdigkeit wohl kaum noch übertroffen werden. — g.

Die Werkzeuge und Maschinen zur Holzbearbeitung, ausschließlich der Säge, also der Aexte, Beile, Stech- und Stemmzeuge, Bohrer, Hobel und der hauptsächlichsten, zur Bearbeitung des Holzes gebräuchlichsten Maschinen. Von Carl Pfaff, Maschinen-Ingenieur in Wien; unter Mitwirkung von W. J. Czner, Professor an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien. Mit einem, aus 30 Folio-Tafeln bestehenden Atlas und 79 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Weimar, 1883. Verlag von Bernh. Friedr. Voigt.

Der vorliegende Band ist der dritte eines, vom Professor Czner in Wien herausgegebenen Werkes: „Werkzeuge und Maschinen zur Holzbearbeitung“, in dessen erstem Bande: „Sägen und Sägemaschinen, descriptiver Theil“, und im zweiten Bande: „Sägen und Sägemaschinen, dynamischer Theil“ bereits abgehandelt worden sind.

Mit der gleichen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, wie die vorangegangenen Bände, ist auch der Inhalt des in Rede stehenden dritten Bandes des Werkes von dem Herausgeber unter Mitwirkung des Ingenieur Pfaff bearbeitet worden. In demselben sind die aktiven Theile der Werkzeuge, ihre Schneiden, Führungen und Formen, in ihrer Thätigkeit untersucht und die auf das Holz wirkenden Organe der Maschinen, die Messer, Fraiser und Bohrer beim Ablösen der Spähne betrachtet worden, um den Leser in den Stand zu setzen, sich über solche Werkzeuge und Maschinen ein richtiges Urtheil zu bilden.

Der reiche, in dreißig Kapitel zerfallende Inhalt des dritten Bandes bespricht die Begriffe der Arbeitsvorgänge, die Geräthe und Vorrichtungen zum Einspannen und Festhalten; dieselben zum Abmessen und Anzeichnen, Spaltwerkzeuge, schneidende Werkzeuge und das Schleifen der letzteren; ferner Allgemeines über Holzbearbeitungsmaschinen und Bau und Betrieb derselben; Spindeln, Achsen und Lager, sowie Riemenbetriebe, Riemscheiben, Räder; ferner die schneidenden Werkzeuge der Holzbearbeitungsmaschinen, ihre Wirkungsweise, Stellung und Befestigung, dann die Balancirung der rotirenden Theile.

Die Konstruktion der Parallel-, Abricht- und Flächenhobelmaschinen sind ebenso, wie die Fraise-, Zapfenschneide-, Stemm- und